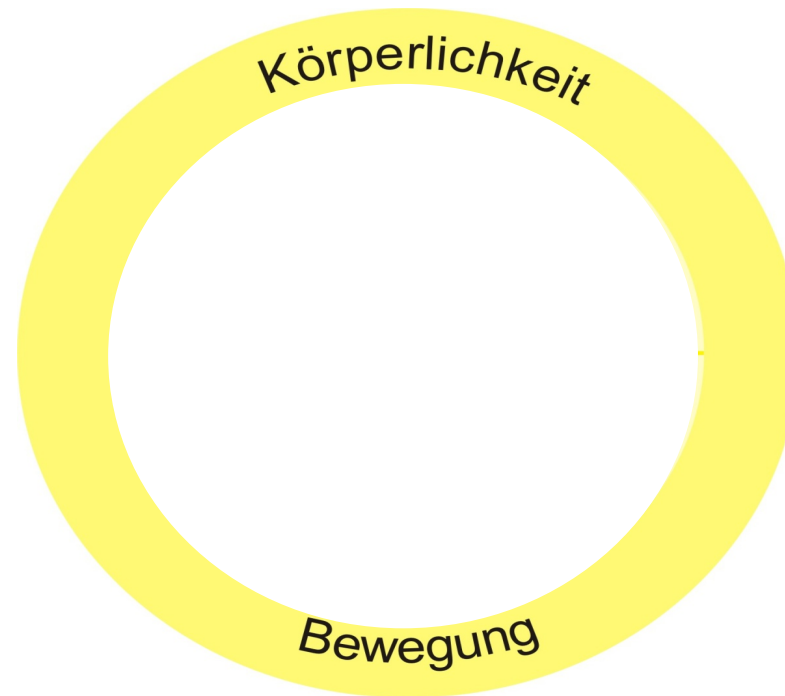


# Umsetzung



Woran erkennen wir, dass wir nach dem Bildungsplan für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung arbeiten?

# Grundlage biopsychosoziales Verständnis



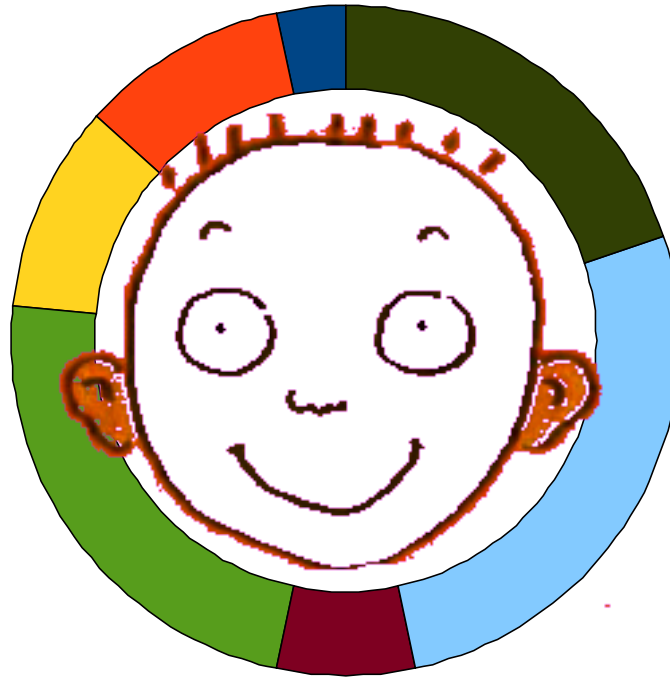
Der Begriff Körperbehinderung meint einen Wechselwirkungsprozess zwischen veränderten Körperfunktionen und –strukturen des Individuums und gesellschaftlichem Kontext im Sinne von behindert sein und behindert werden.

**Grundlage  
biopsychosoziales  
Verständnis**



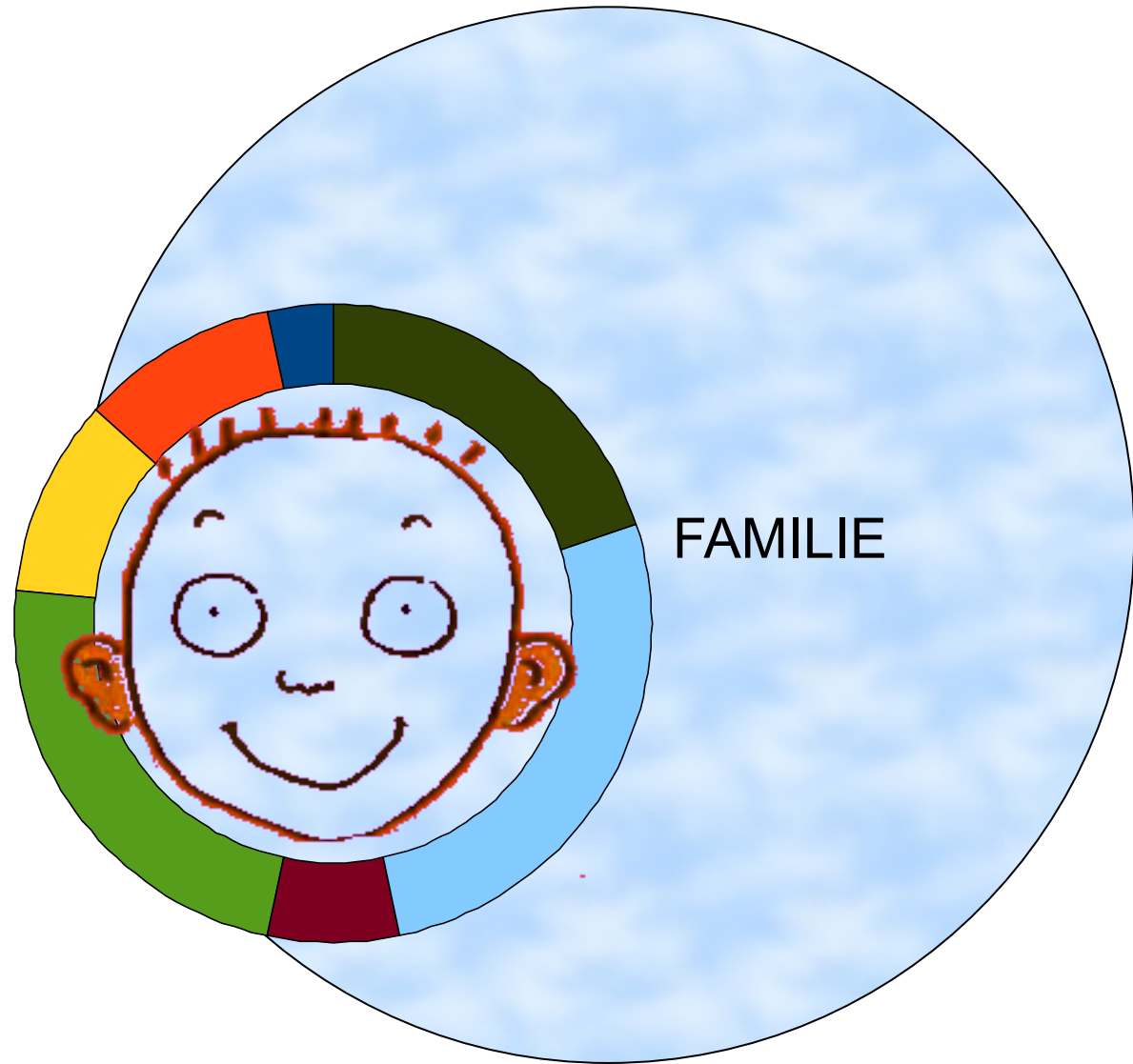
Individuum

# Grundlage biopsychosoziales Verständnis



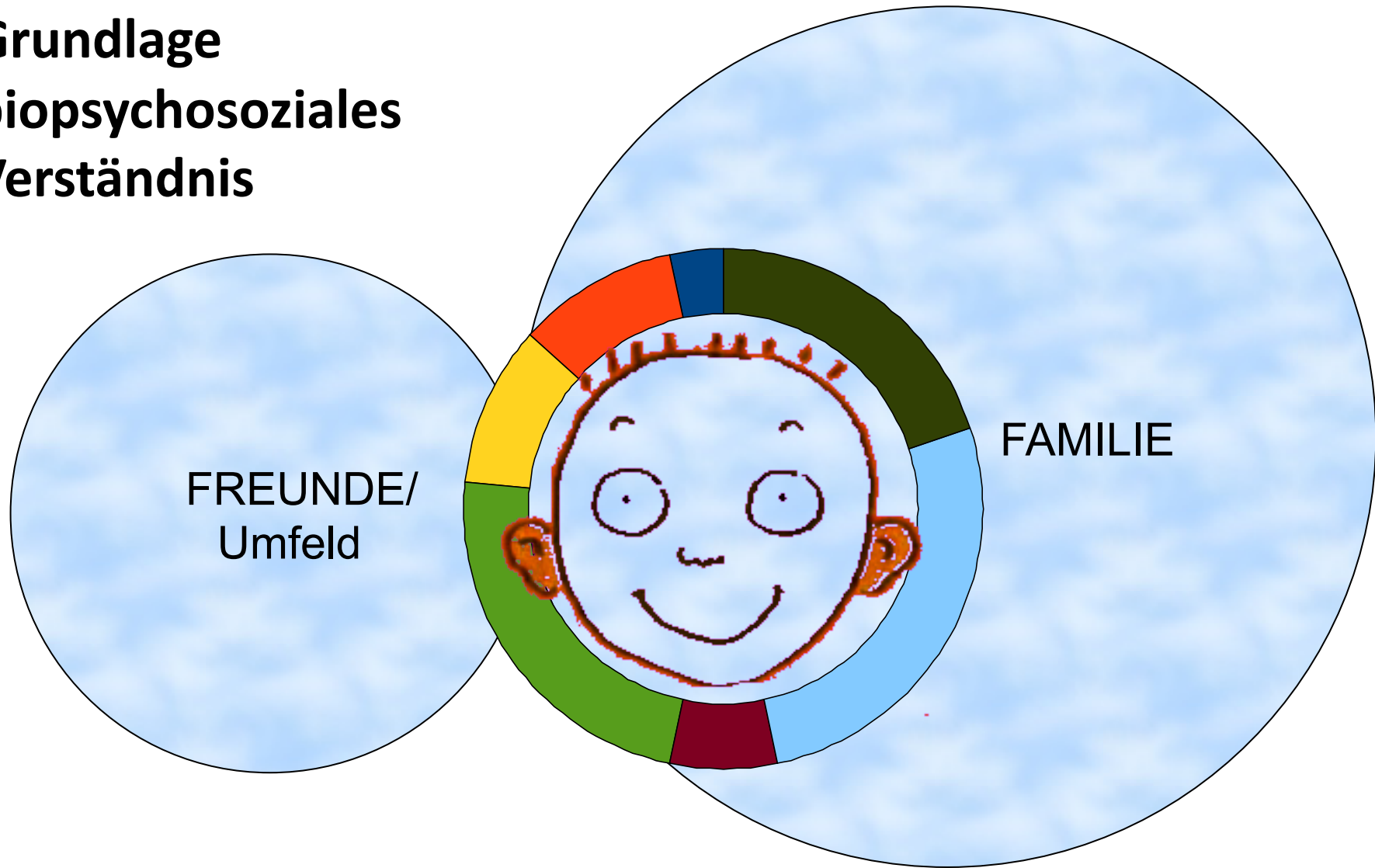
Körperfunktionen und –strukturen, z.B. in Bezug auf Bewegung, Kommunikation, Wahrnehmung und den daraus folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten

**Grundlage  
biopsychosoziales  
Verständnis**



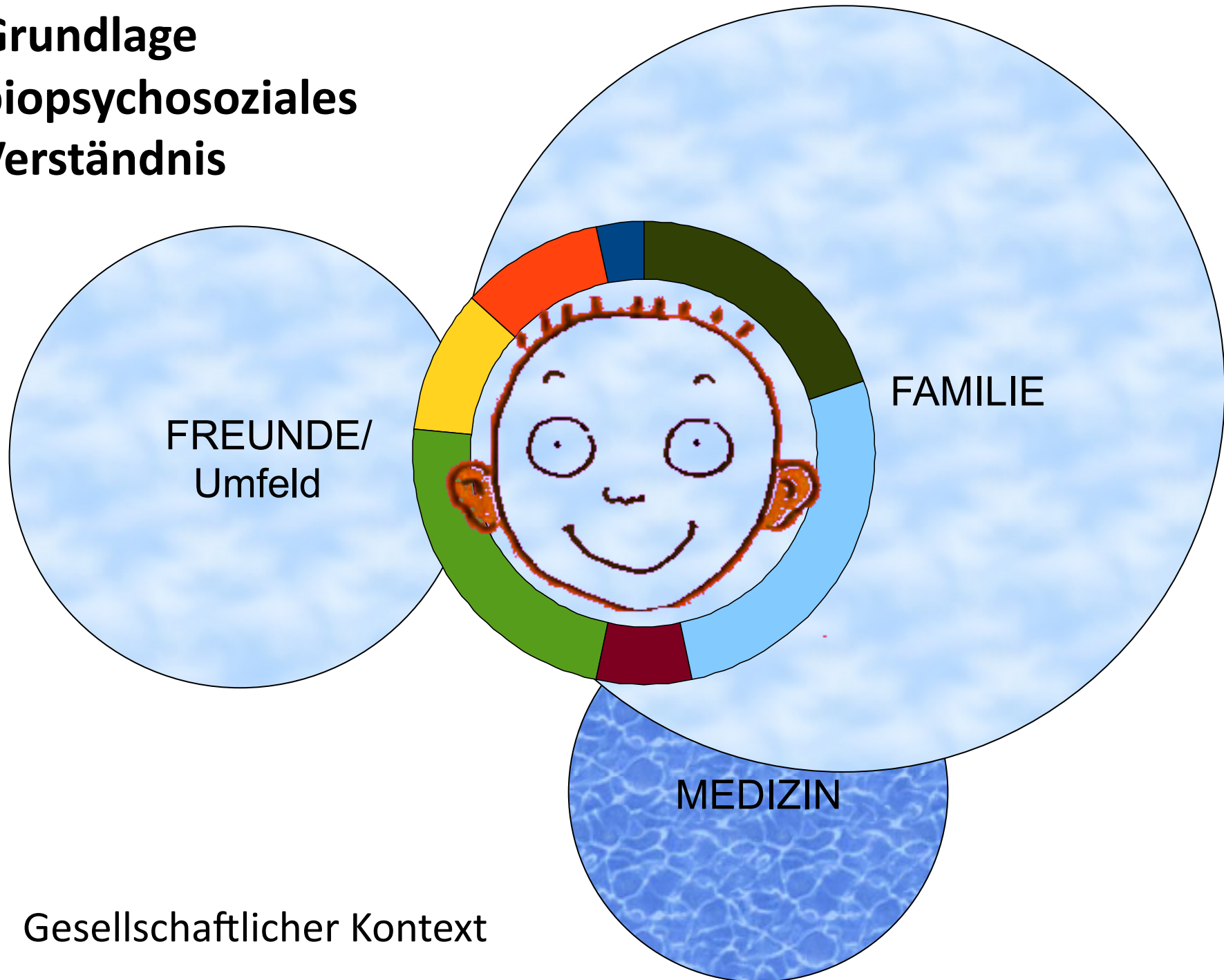
Gesellschaftlicher Kontext

**Grundlage  
biopsychosoziales  
Verständnis**

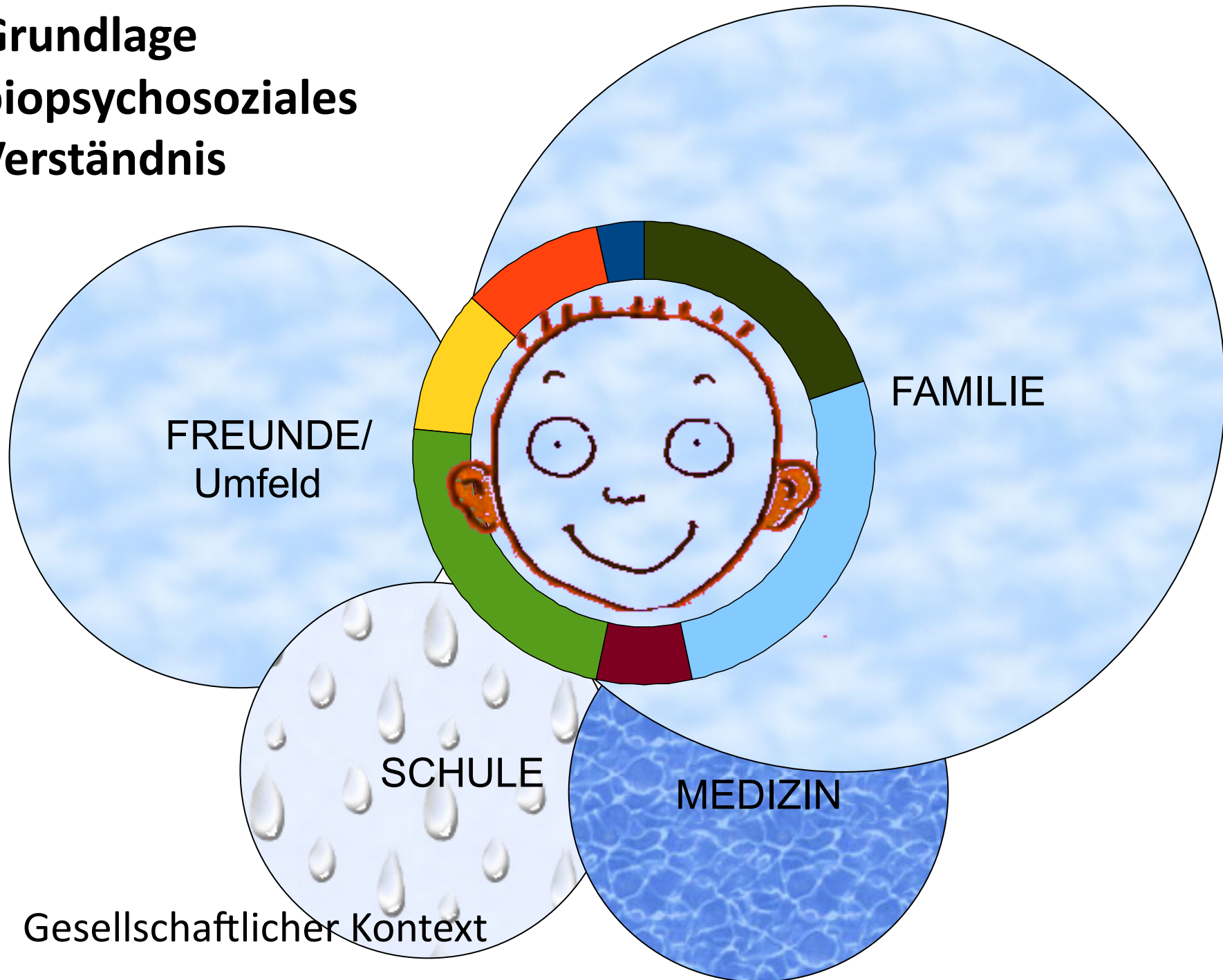


Gesellschaftlicher Kontext

**Grundlage  
biopsychosoziales  
Verständnis**

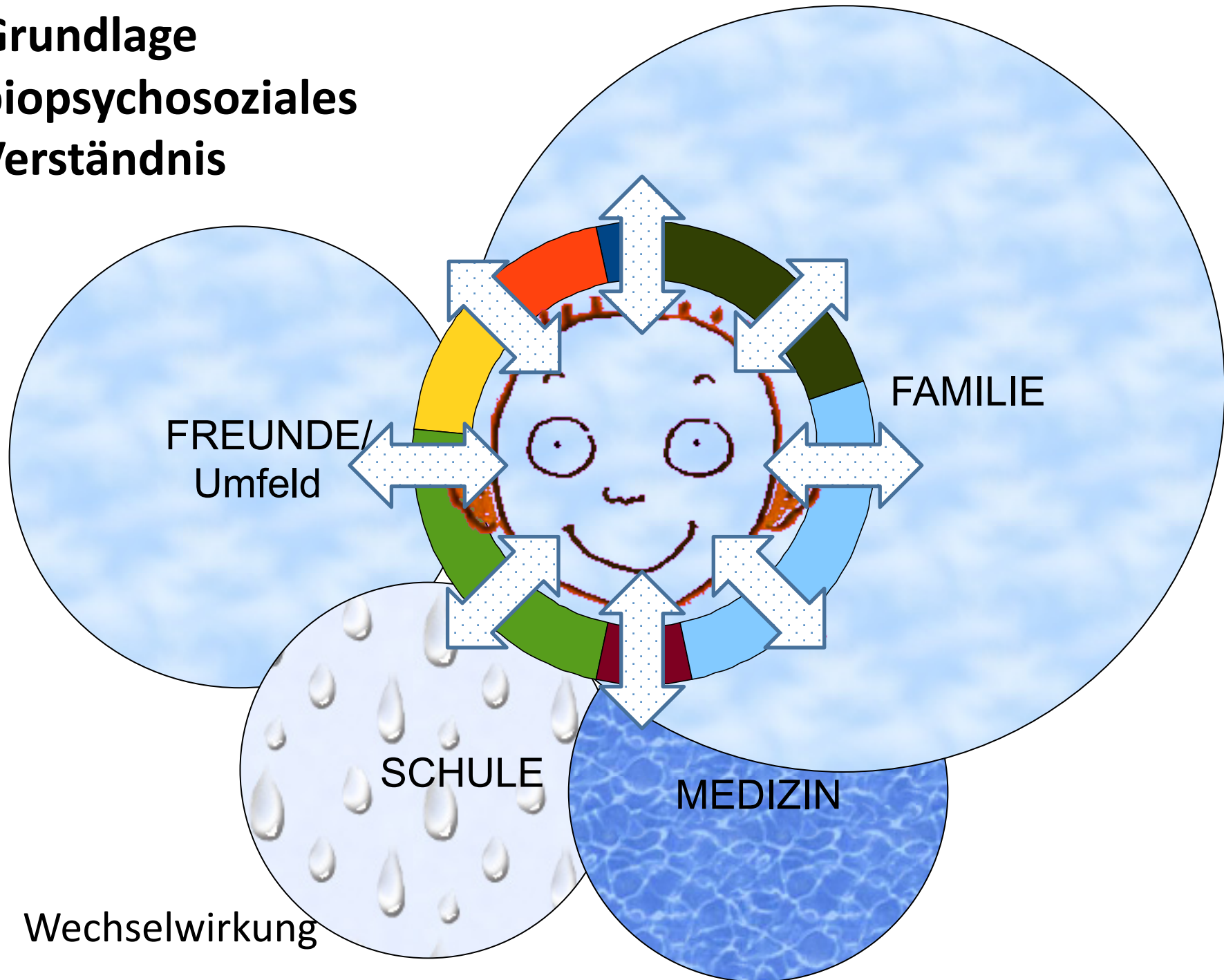


# Grundlage biopsychosoziales Verständnis





# Grundlage biopsychosoziales Verständnis



# Bildungs- und Erziehungsauftrag

Funktionseinschränkung und Bewegungsbarrieren



Bildungseinschränkung

## **Bildungs- und Erziehungsauftrag**

**Jede Schülerin, jeder Schüler soll lernen  
können zu was er in der Lage ist.**

**d.h. spezifische Akzentuierung auf**

# Bildungs- und Erziehungsauftrag

Körperlichkeit und Bewegung

stabiles Selbstwertgefühl

Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit

Autonomieentwicklung

Handlungskompetenz

Selbstwirksamkeit

Ausdrucks- und  
Kommunikationsfähigkeit

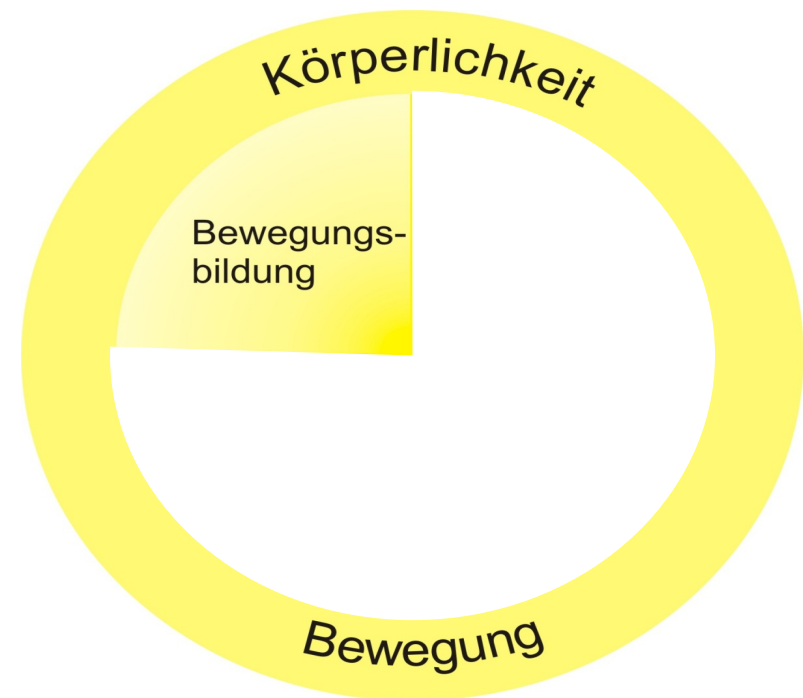
Wahrnehmung von Rechten und  
Pflichten

Selbstbewusster Umgang mit  
Abhängigkeit von Unterstützung

Selbstbestimmung über Hilfs- und  
Unterstützungsmaßnahmen

# Bewegungsbildung

„Es ist Aufgabe aller Lehrkräfte, im Rahmen ihres jeweiligen Bildungs- und Lehrauftrags und entsprechend ihres beruflichen Profils, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Bewegungsbildung zu unterstützen. Bewegungsbildung vollzieht sich daher als durchgängiges Prinzip in Unterricht und Schulalltag.“ (S. 13)



# Bewegungsbildung

|           | 1                 | 2             | 3                | 4                | 5                | 6             | 7             | 8                 | 9                 |
|-----------|-------------------|---------------|------------------|------------------|------------------|---------------|---------------|-------------------|-------------------|
|           | 08.30 - 09.10     | 09.10 - 09.50 | 10.20 - 11.00    | 11.00 - 11.40    | 11.45 - 12.25    | 12.25 - 13.25 | 13.25 - 14.05 | 14.05 - 14.45     | 14.50 - 15.30     |
| <b>Mo</b> | SPFM<br>H/K       | M/BF<br>H/K   | Reiten<br>H/K    | Reiten<br>H/K    | M/EF<br>H/K      | MB<br>H/K     | MB<br>H/K     | MNK<br>K          | MNK<br>K          |
|           |                   |               | PT(1)            | PT(1)            | PT(3)            | PT(1)         | PT(2)         |                   |                   |
| <b>Di</b> | SPFM<br>K         | D/BF<br>H/K   | Sport<br>H/K     | Sport<br>H/K     | Sport<br>H/K     | MB<br>H/K     | MB<br>H/K     | SPFM<br>H         | D<br>H            |
|           |                   |               |                  |                  |                  | PT(1)         | PT(3)         |                   |                   |
| <b>Mi</b> | Deutsch<br>H/Kühn | Deutsch<br>H  | Mathe<br>H       | MNK<br>H/K       | MNK<br>H/K       | MB<br>H/K     |               |                   |                   |
|           |                   |               |                  |                  | PT(1)            | PT(1)         |               |                   |                   |
| <b>Do</b> | SPFM<br>K         | M/BF<br>H/K   | Schwimmen<br>H/K | Schwimmen<br>H/K | Schwimmen<br>H/K | MB<br>H/K     | MB<br>H/K     | PSM<br>H/Borghoff | PSM<br>H/Borghoff |
|           |                   | ET(1)         | ET(6)            | ET(6)            | ET(3)            | ET(1)         |               | ET(2)             |                   |
| <b>Fr</b> | SPFM<br>K         | MNK<br>K      | MNK<br>H/K       | D/BF<br>H/K      | D/BF<br>H/K      | MB<br>H/K     | Religion<br>K | Religion<br>K     |                   |
|           |                   | ET(6)         |                  | ET(3)            |                  | ET(1)         |               |                   |                   |

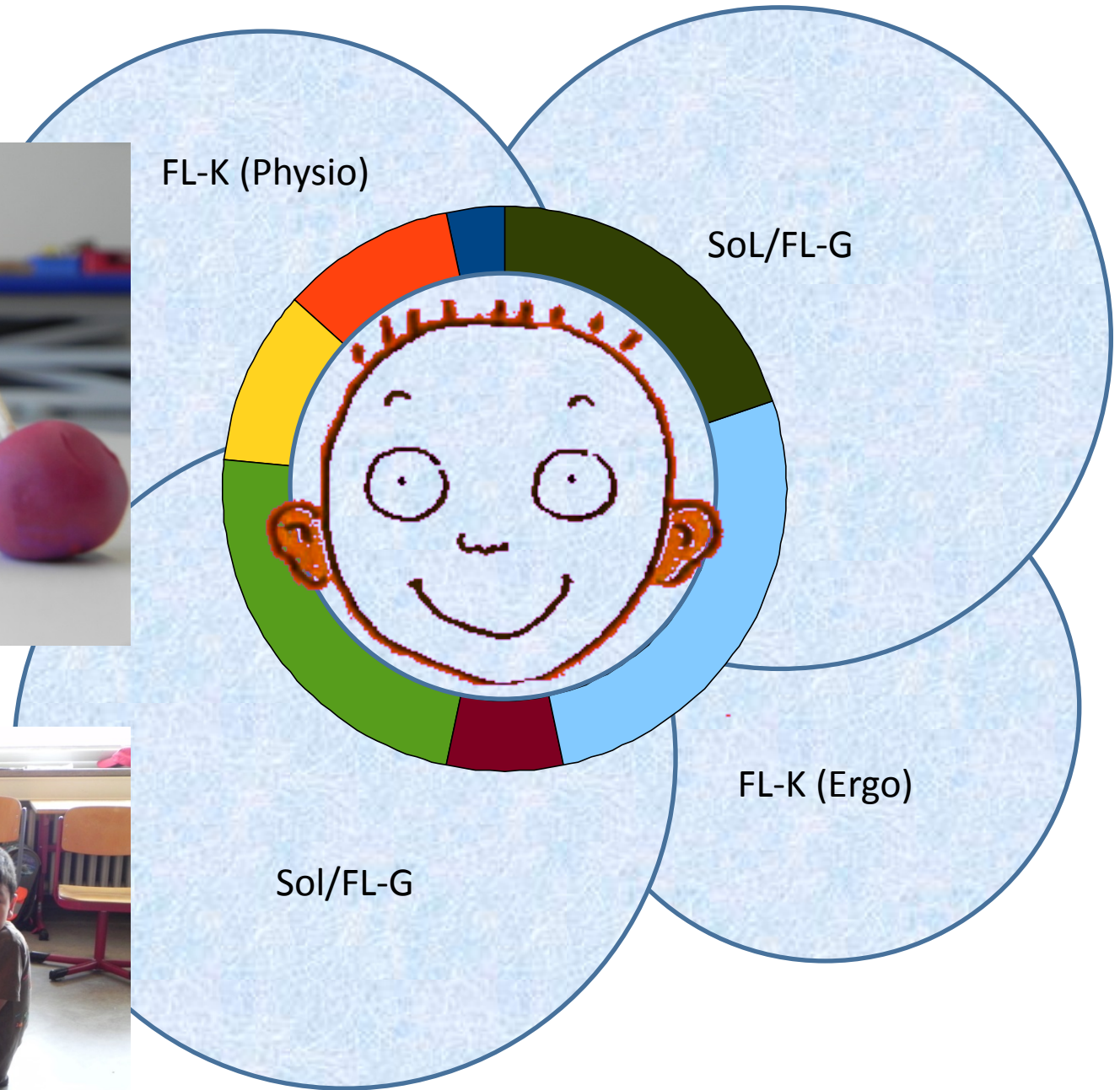
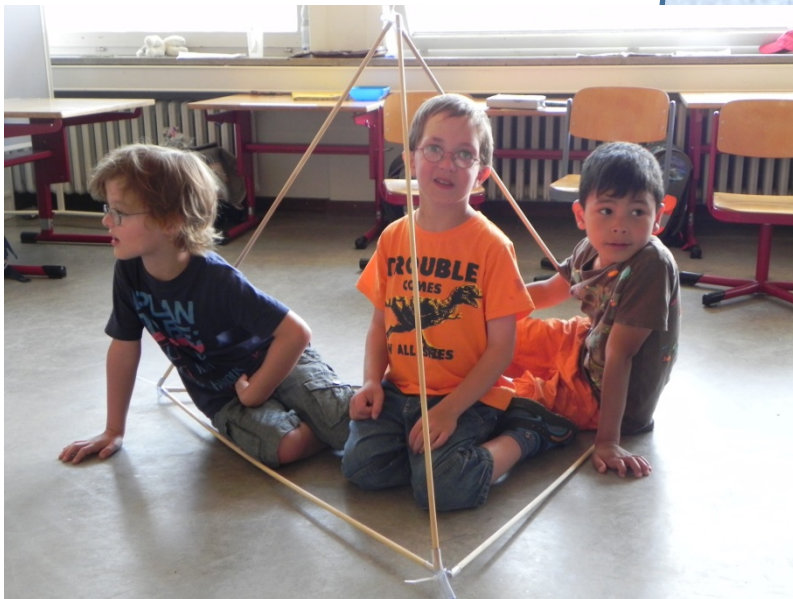
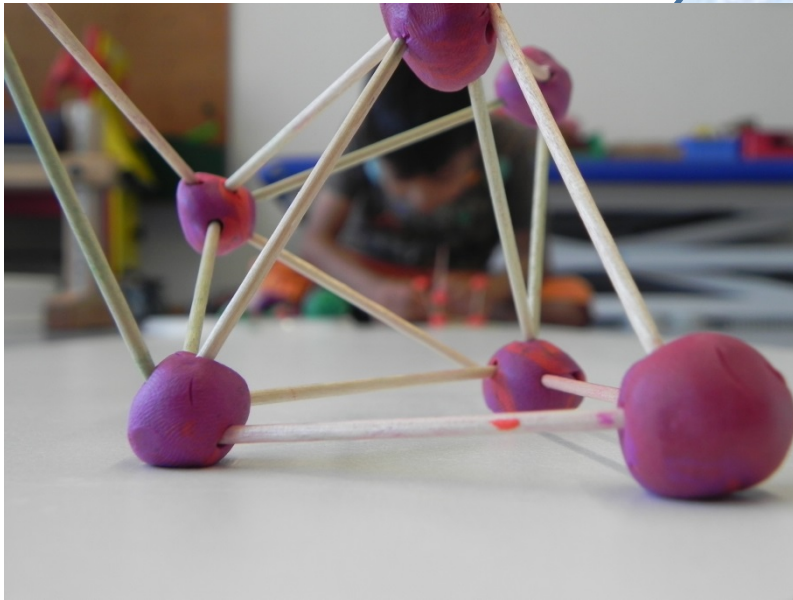
SoL/FL-G

FL-K

Mittagsbetreuung

Beginn/Ende/Pause

# Bewegungsbildung



# Bewegungsbildung



Snoezelen

Bewegungshaus



Angepasste Computer,  
Ansteuerungshilfen

Sporthalle

Schwimmhalle

Therapieräume

Pflege- und Sanitärräume

Angepasste Hilfsmittel,  
Mobilitätshilfen,  
Sitz- und Lagerungshilfen,  
angepasstes Mobiliar,



PSM-Räume

SI-Räume

Außenanlagen





# Bewegungsbildung

Erlebnispädagogische Angebote wie  
Klettern  
Paddeln  
Skicamp  
Mountainbike  
...



Hippotherapie

Ergotherapie

Physiotherapie

Bauernhof



Segeln

Waldpädagogik

Sportfeste

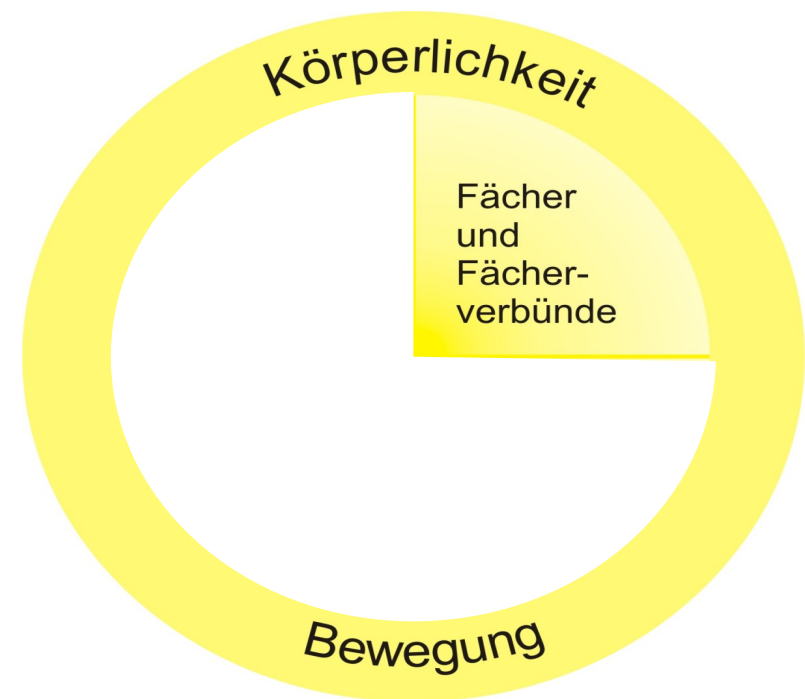
Schulgarten

Wintersporttag



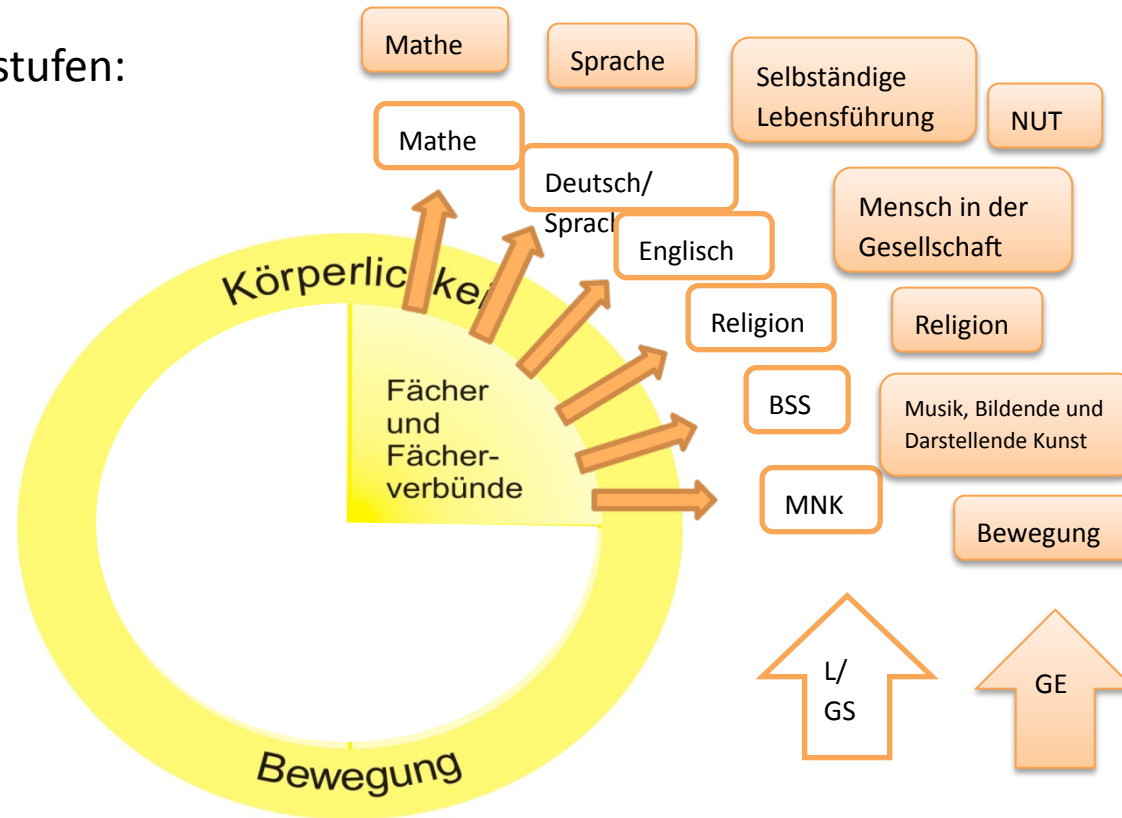
# Fächer- und Fächerverbünde

„Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die Passung zwischen den Anforderungen des jeweiligen Faches, den individuellen Lernvoraussetzungen und dem individuellen Bildungsanspruch herzustellen.“ (S.15)

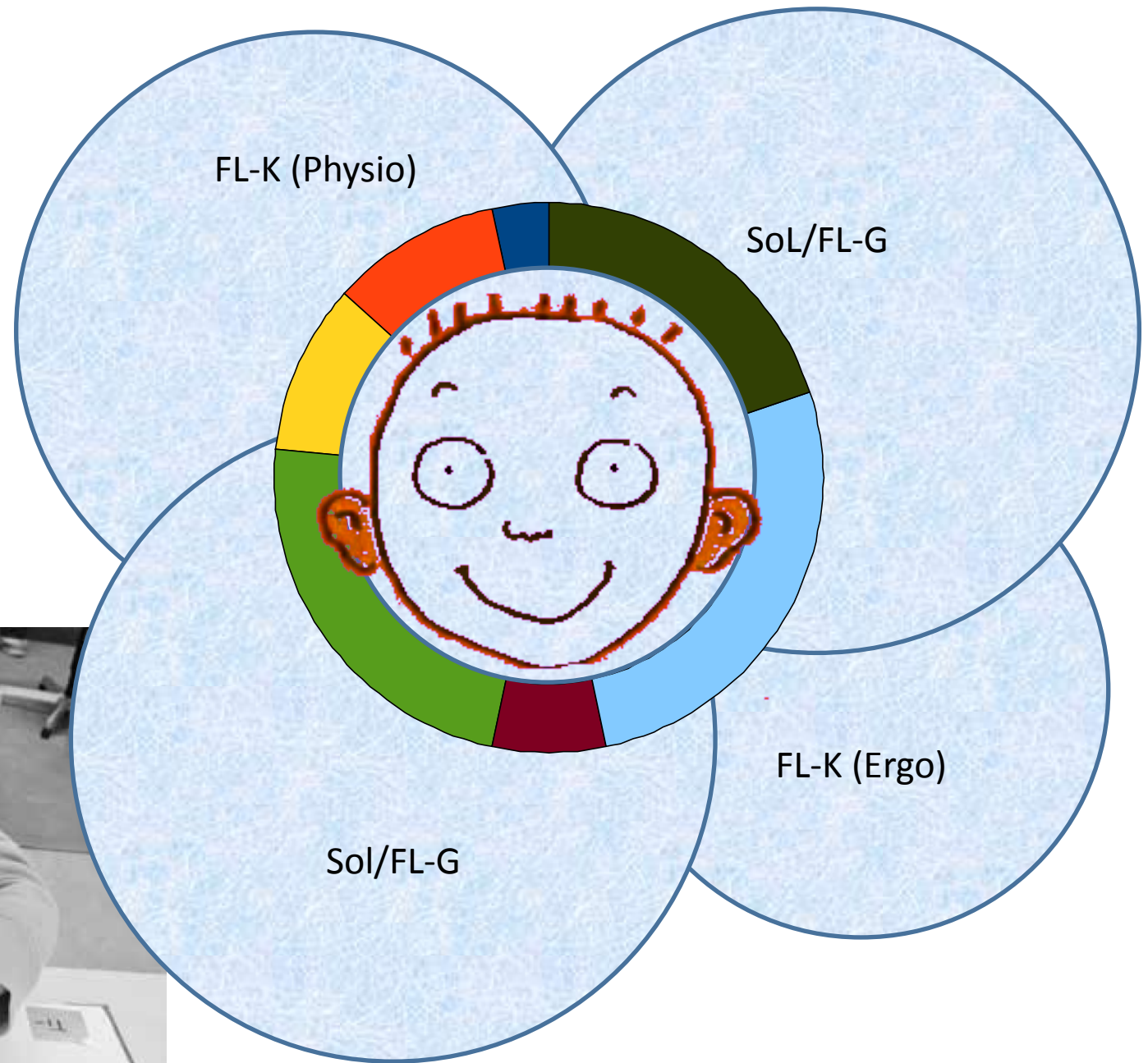


# Fächer- und Fächerverbünde

Beispiel Grundstufen:



# Fächer- und Fächerverbünde

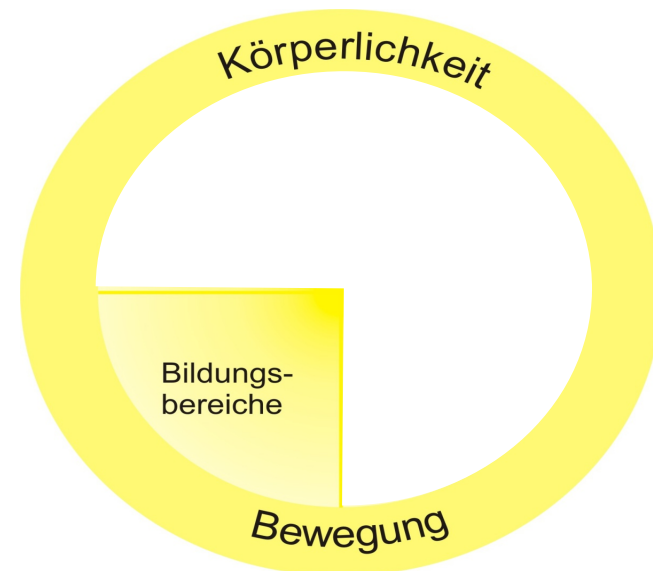
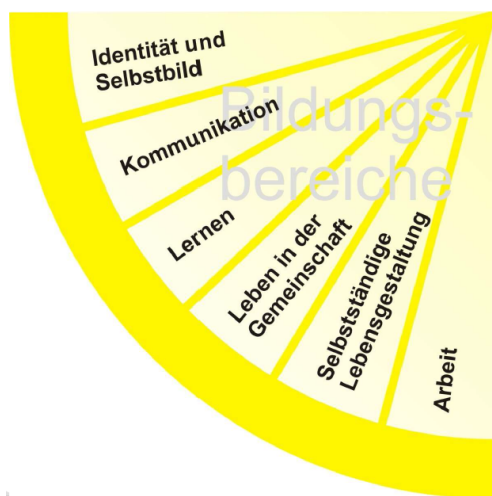


# Fächer- und Fächerverbünde

Unterrichtsentwurf

# Bildungsbereiche

„Es ist Aufgabe aller am Schulleben Beteiligten, diese Bildungsbereiche in ihrer Bedeutung als zentrale Felder der Lebensgestaltung wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Die Bildungsbereiche durchdringen und ergänzen die Fächer bzw. Fächerverbünde und beziehen sich aufeinander. Sie stehen in Abhängigkeit zu und in Wechselwirkung mit dem zentralen Aspekt Körperlichkeit und Bewegung ...“ S. 19



# Bildungsbereich Identität und Selbstbild

Kompetenzfelder:

- Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der eigenen Person
- Selbstständigkeit und Selbstbestimmung
- Körperlichkeit und Sexualität



# Bildungsbereich Identität und Selbstbild

## Beispiel aus Kompetenzfeld Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der eigenen Person

### Impulse für die Schulentwicklung

Selbstwahrnehmung und Körpererfahrung der Schülerinnen und Schüler werden in allen Bereichen des Schullebens unterstützt. Die Schule macht umfassende Angebote zur Entwicklung der Wahrnehmung.

- Wie gestaltet die Schule Rahmenbedingungen, damit die Schülerinnen und Schüler Selbstwahrnehmung erleben und integrieren können?
- Womus wird erkennbar, dass die Schule Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung als durchgängiges Prinzip während des Schullages unterstützt?
- Wie ermöglicht die Schule umfassende Körpererfahrungen auch für Schülerinnen und Schüler mit schweren körperlichen Einschränkungen und inwieweit bietet sie hierfür geeignete Hilfsmittel und Räume an?
- Welche Angebote macht die Schule, um das Körpergefühl der Schülerinnen und Schüler zu fördern?

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, Gefühle wahrzunehmen, bewusst zu machen und auszudrücken.

- Inwieweit bietet die Schule Räume und Gelegenheiten an, in denen Gefühle z.B. künstlerisch-kreativ ausgedrückt werden können?
- Inwieweit wird aggressives oder autoaggressives Verhalten professionell begleitet und als Teil einer Kommunikation wahrgenommen?
- Wie wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler, auch mit schwerer Behinderung, in ihren individuellen Ausdrucksmöglichkeiten verstanden werden?
- Welche Rituale werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, in denen sie emotionale Erlebnisinhalte berichten und reflektieren können?

### Impulse für die Schulentwicklung

Die Schule nimmt existenzielle Fragen nach Anfang und Ende, Sinn des Lebens und nach Orientierung in der Welt und im Miteinander auf und regt zu solchen Fragen an.

- Wie unterstützen die Schule die Schülerinnen und Schüler dabei, eigene Lebensziele zu definieren und sich möglicherweise von Zielen anderer abzugrenzen?
- Mit welchen Formen und Ritualen begegnet die Schule Trauerfällen, Gewalttaten oder Unglücksfällen?
- Wie wird sichergestellt, dass die Lehrerinnen und Lehrer mit den Schülerinnen und Schülern über schwierige Themen kommunizieren können?
- Wie werden Schülerinnen und Schüler mit progressiven Erkrankungen würdevoll begleitet?
- Wo finden sich in der Schule Räume und Gelegenheiten, in denen Stille, Meditation, vertrauensvolle Gespräche und Gebet möglich sind?
- Welche Kontakte pflegt die Schule zu Personen und Institutionen, die weiterreichende Hilfen bieten können, wie beispielsweise einem Kinderhospiz, psychologischen Beratungsstellen oder Seelsorgerinnen und Seelsorgern?

### Kompetenzspektrum

Die Schülerinnen und Schüler integrieren ihre Wahrnehmungen in ihr Selbstbild.

- Die Schülerinnen und Schüler
- nutzen die vielfältig vorhandenen Bewegungsmöglichkeiten, um aktiv oder passiv Körpererfahrungen machen zu können.
  - können körpernahe und körperferne Wahrnehmungsebene differenzieren.
  - erkunden ihre Umgebung mit allen Sinnen.
  - erleben und beschreiben körperliche Empfindungen.
  - zeigen Vorlieben und Abneigungen für körperliche Empfindungen.
  - geben in der ihnen eigenen Ausdrucksform Emotionen an einen Partner weiter.

Die Schülerinnen und Schüler suchen individuelle Wege, Gefühle wahrzunehmen, zu erleben, zu verarbeiten und auszudrücken.

- Die Schülerinnen und Schüler
- nehmen Sinneseindrücke auf, bewerten sie und verleihen ihren Gefühlen Ausdruck (lachen, weinen, malen).
  - können angemessene Gefühlsäußerungen für eine gelingende Kommunikation nutzen.
  - verbalisieren erlebte Gefühle und beurteilen ihr eigenes Verhalten.
  - formulieren Ich-Botschaften.
  - entscheiden sich zwischen Alternativen und drücken damit Vorlieben aus.

### Kompetenzspektrum

Die Schülerinnen und Schüler stellen Fragen nach dem Lebenssinn und Ziel und der Begrenztheit des Lebens.

- Die Schülerinnen und Schüler
- sprechen über Krankheit, Behinderung, Leid, Sterben und Tod.
  - lassen sich auf Gespräche über den Sinn des Lebens ein.
  - fragen nach der Existenz Gottes.
  - kennen Fachleute wie Seelsorger und Psychologen und suchen diese aktiv in Krisensituationen auf.
  - kennen und praktizieren die in der Schule üblichen Rituale als hilfreiche Form des Umgangs mit Tod und Trauer und gestalten beispielsweise einen Ort der Erinnerung.
  - empfinden Trauer und Verlust und bringen Schmerzen zum Ausdruck.
  - erfahren und geben tröstenden Beistand in der Klassengemeinschaft.
  - entwickeln eigene Zukunftsvorstellungen und beziehen dabei ihre persönlichen Verhältnisse, ihren kulturellen und religiösen Hintergrund ein.

### Impulse für die Schulentwicklung

Die Schule schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Stärken und Schwächen erfahren und mit ihren behinderungsbedingten Einschränkungen als integralen Bestandteil ihrer Persönlichkeit auseinandersetzen.

- Welche Gelegenheiten bietet die Schule, in der die Schülerinnen und Schüler bewusst Verantwortung für ihren Körper übernehmen können?
- Welche Möglichkeiten bietet die Schule, damit die Schülerinnen und Schüler sich mit ihrem Körper ausdrücken und dies als eine Form der Kommunikation begreifen können?
- Wo und wie findet die Schule Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler über sich sprechen und ihre Behinderung thematisieren?
- Wie werden besondere Formen der Kommunikation (UK) eingebunden, berücksichtigt und wertgeschätzt?
- Welche Vereinbarungen und Angebote gibt es in der Schule zum Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander und zur Schlichtung von Konflikten?



Die Schule thematisiert Zusammenhänge, die die Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler einschränken können und begleitet sie bei persönlichen Krisen.

- Wie werden Erfahrungen mit Stigmatisierung thematisiert und bearbeitet?
- Wie werden Misserfolgsdebatten begleitet?
- Welche Konzepte werden an der Schule verfolgt, um den Eltern realistische Entscheidungen, z.B. hinsichtlich des Bildungsgangs, zu ermöglichen?
- Wie wird das Erleben von Formen der begrenzten Partizipation inner- und außerschulisch begleitet?
- Welche Möglichkeiten zur Einbindung von Seelsorge und Krisenbewältigung existieren und wie sind entsprechende Rituale im Schullage verankert?

### Kompetenzspektrum

Die Schülerinnen und Schüler erfahren in vielfältigen Situationen die Möglichkeiten und Grenzen ihres Körpers und bekommen Zutrasen zu den eigenen Fähigkeiten.

- Die Schülerinnen und Schüler
- lernen, in Bewegungsangeboten die Grenzen ihres Körpers zu beachten.
  - können in Bewegungsangeboten Gefühlsmomente richtig einschätzen.
  - spüren die Haut als Grenze und als Kontaktstelle zur Außenwelt und stellen gezielt Kontakt und Abstand her.
  - nutzen basale Anreizungsmöglichkeiten, um ihrer Umwelt zu begegnen.
  - können unterschiedliche Ausdrucksformen angemessen interpretieren.
  - nutzen ihre Erfahrungen, um erworbene Handlungsmuster auf neue Situationen zu übertragen und weiterzuentwickeln.
  - sprechen über ihre Behinderung.
  - übernehmen Verantwortung für ihren Körper und beachten Signale des Körpers, beispielsweise Schmerzempfindungen.
  - nutzen die schulischen Möglichkeiten zur Konflikt-schlichtung.

Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen des Gelingens und Scheiterns relativieren und als persönliche Entwicklungschance begreifen und verarbeiten.

- Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben persönliche Krisensituationen oder stellen diese mit geeigneten Mitteln dar.
  - zeigen Mitleid und Ermunterung für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.
  - nehmen Formen des Ausschlusses nicht als gegeben hin, sondern suchen nach Möglichkeiten zur Veränderung.
  - lernen Selbsthilfegruppen kennen.



# Bildungsbereich Identität und Selbstbild

Beispiel aus Kompetenzfeld **Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der eigenen Person**

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, Gefühle wahrzunehmen, bewusst zu machen und auszudrücken.

- Inwiefern bietet die Schule Räume und Gelegenheiten an, in denen Gefühle z. B. künstlerisch-kreativ ausgelebt werden können?
- Inwiefern wird aggressives oder autoaggressives Verhalten professionell begleitet und als Teil einer Kommunikation wahrgenommen?
- Wie wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler, auch mit schwerer Behinderung, in ihren individuellen Ausdrucksmöglichkeiten verstanden werden?
- Welche Rituale werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, in denen sie emotionale Erlebnisinhalte berichten und reflektieren können?

Die Schülerinnen und Schüler suchen individuelle Wege, Gefühle wahrzunehmen, zu erleben, zu verarbeiten und auszudrücken.

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Sinneseindrücke auf, bewerten sie und verleihen ihren Gefühlen Ausdruck (lachen, weinen, malen).
- können angemessene Gefühlsäußerungen für eine gelingende Kommunikation nutzen.
- verbalisieren erlebte Gefühle und beurteilen ihr eigenes Verhalten.
- formulieren Ich-Botschaften.
- entscheiden sich zwischen Alternativen und drücken damit Vorlieben aus.

Kunst, Gestalten, Theater, Musik  
auch in therapeutischen Settings

Psychologischer Dienst,  
Psychotherapie

Morgenkreis, Klassenrat, Essen im  
Klassenverband

UK



# Bildungsbereich Identität und Selbstbild

Beispiel aus Kompetenzfeld **Selbstständigkeit und Selbstbestimmung**

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Persönlichkeitsressourcen durch Bewegungspotenziale zu erschließen.

- Wie organisiert die Schule psychomotorische Angebote?
- Wie stärkt die Schule das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler?
- Wie gestaltet die Schule Bewegungssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Talente erkennen können?
- Wie unterstützt die Schule die Schülerinnen und Schüler darin, ihre vitalen Bedürfnisse zu befriedigen?

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln über Bewegung ihre Persönlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler

- spielen, toben und handeln in Bewegungswelten.
- erleben Selbstvertrauen und Motivation durch Realisierung von Bewegungsfortschritten.
- nutzen Bewegungskreativität zum besseren Verständnis des eigenen Selbst.
- erkennen und erleben Gefühle in Körperbewegung, -haltung und Mimik und zeigen sie.
- finden neue oder alternative Bewegungslösungen und Spielregeln für motorische Anforderungsfelder.
- beeinflussen über Bewegung ihre psychischen Befindlichkeiten und bauen Stress ab.
- geben und erfahren emotionale Geborgenheit.

Psychomotorik als fester Bestandteil des Curriculums

PSM-Räume, Bewegungshaus

Bauernhof

Zirkus- und Theaterprojekte

Waldpädagogik

„Bewegtes Lernen“



# Bildungsbereich Identität und Selbstbild

Beispiel aus Kompetenzfeld **Selbstständigkeit und Selbstbestimmung**

**Die Schule bietet Raum und Zeit für eigenverantwortliches Handeln und selbstbestimmtes Tun.**

- Wie wird gesichert, dass Fürsorge und Aufsicht nicht in Überbehütung abgleiten?
- Wo haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, zwischen Alternativen zu wählen und interessen-geleitete Entscheidungen zu fällen?
- Wie werden Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung in die Aufgaben der SMV einbezogen?
- Welche Formen der Mitbestimmung werden in den Klassen gepflegt?

**Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über ihre Teilnahme an Angeboten.**

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Beratungen bei der Auswahl einer Arbeitsgemeinschaft an und treffen eine realistische Entscheidung.
- vertreten ihre Interessen bezüglich der Mitarbeit an Projekten, im Schulchor oder bei besonderen schulischen Angeboten.
- nutzen selbstbewusst die institutionalisierten Formen der schulischen Mitbestimmung.
- entscheiden mit über die Teilnahme der Klasse an Veranstaltungen oder Aktionen und machen eigene Vorschläge.

Klassenrat

Arbeitsgemeinschaften

Projekte im  
Klassenverband auf  
Stufenebene und  
jahrgangsübergreifend

SMV in allen  
Bildungsgängen



# Bildungsbereich Kommunikation

Kompetenzfelder:

- Basal Kommunizieren
- Zeichen von Kommunikationssystemen lernen und nutzen
- Sprechen
- Kommunikationsgeräte und Medien nutzen



# Bildungsbereich Kommunikation

Beispiel aus Kompetenzfeld **Basal Kommunizieren**

- Die Schule gestaltet für basale Kommunikationsanlässe Begegnungssituationen im Unterricht, in der Schule und im schulischen Zusammenleben.
- Wie können die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Mitschülerinnen und Mitschüler sinnstiftend in Handlungsdialoge eintreten, diese aufrecht halten und weiterentwickeln?
- Welche personale Strukturen, Rhythmen und Rituale können als Standards im Schulleben verankert werden?

Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in Handlungsdialogen mit.

Die Schülerinnen und Schüler

- äußern in gemeinsamen Handlungen den Wunsch zum aktiven Mitmachen oder den Wunsch nach Beendigung.
- zeigen handlungsbegleitend Stimmungen und Gefühlslagen.
- lassen in Handlungssituationen Entscheidungen wie Ja und Nein deutlich erkennen.

Zeit

Basales Theater

Einzelsituationen

Ritualisierte Aktivitäts-  
und  
Entspannungsphasen

Feste  
Bezugspersonen



# Bildungsbereich Kommunikation

Beispiel aus Kompetenzfeld **Kommunikationsgeräte und Medien nutzen**

Die Schule bietet für kommunikative Prozesse verschiedene Zeichensysteme zusätzlich zur Sprache an.

- Wie stellt die Schule Bildsammlungen in Printform und digitaler Form zur Verfügung, die auf eine körperliche Einschränkung der Aktivität abgestimmt sind?
- Wie unterstützt die Schule die Bildung eigener Bewegungsabläufe zur individuellen Produktion von Gesten und Gebärden?
- Welche Trägersysteme stellt die Schule zur Verfügung, um Gesten und Gebärden darzustellen und zu dokumentieren?
- Welche Sammlungen an Gebärden und Symbolen hält die Schule als verbindliches Lexikon vor?
- Wie gelingt es der Schulkultur, im Schulalltag Gesten, Gebärden und Symbole zur Verständigung verlässlich und dauerhaft zur Verständigung einzusetzen?

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Objekte und deren Halbreiefs als elementare Zeichen.

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen realen Gegenständen und Halbreiefs Erfahrungen, Handlungen und Erwartungen zu und unterlegen diesen kommunikative Bedeutung.
- ordnen Raumausstattungen und Materialzusammenstellungen Erinnerung und Handlungserwartungen zu.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen und nutzen Zeichen.

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen auf Bildern Dinge, Personen und Sachverhalte und nutzen diese in Printform oder digital zur Kommunikation.
- erkennen die Bedeutung von Gesten und produzieren diese unter Ausgestaltung einer eigenen motorischen Aktivität.
- kennen und nutzen Gebärden, erarbeiten sich hierfür koordinativ-feinmotorische und -handmotorische Aktivitäten.
- kennen und nutzen Gebärden, sowohl in der Abbildung als auch in der Ausführung.
- kennen und nutzen Symbole und allgemeine Hinweissysteme.
- begreifen Buchstaben als Zeichen für Laute.

UK Beratungsstelle

UK-Förderkonzept

UK-Kontaktpersonen

Einheitliches  
Gesten- und  
Symbolsystem

Kommunikationspädagogen

Verknüpfung zu  
TEACCH

Fortbildungen

# Bildungsbereich Lernen

Kompetenzfelder:

- Lernprozesse gestalten
- Handlungskompetenz entfalten
- Leistungen feststellen und einschätzen
- Technische Hilfen und digitale Medien zum Lernen nutzen

# Bildungsbereich Lernen

## Beispiel aus Kompetenzfeld **Handlungskompetenz entfalten**

Die Schule schafft lebensbedeutsame Angebote für praktisches und handlungsbezogenes Lernen und nutzt diese für Bewegungslernen.

- Wie sichert die Schule, dass Gelerntes in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zur Anwendung kommt und konkrete Erfahrungen gemacht werden?
- Welche außerschulischen Lernfelder bezieht die Schule ein?
- Werden Elemente einer Handlungsplanung auf verschiedenen Darstellungsebenen angeboten?
- Wie sichert die Schule, dass trotz teilweise erheblichem Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler Eigenanteile für sie erkennbar, Erfolge für sie wahrnehmbar werden und sie aus Misserfolgen konstruktive Schlussfolgerungen ziehen können?
- Wie sichert die Schule, dass unterschiedliche Lösungswege besprochen werden können?

Die Schülerinnen und Schüler können sich Aufgaben mit Anwendungs- oder Verwendungsbezug erschließen und lösen.

Die Schülerinnen und Schüler

- verschaffen sich einen Überblick und gehen Aufgaben eigenständig an.
- gliedern Aufgaben in einer sinnvollen Reihenfolge.
- wenden Methoden und Grundtechniken an.
- nutzen Arbeits- und Hilfsmittel.
- wählen für die Aufgabenerledigung geeignete Räume und Orte und beschaffen sich Informationen.
- stellen ihre Arbeitsergebnisse vor und erläutern und bewerten sie.
- strukturieren Handlungen und Inhalte und dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse.
- erkennen den Zusammenhang zwischen Lernsituationen und Anwendungssituationen und können ihre Fähigkeiten übertragen.

Café-Projekte WK und HBS

Structured Teaching

Bauernhof

Praktika in Betrieben

Visualisierung



# Bildungsbereich Lernen

Beispiel aus Kompetenzfeld **Leistungen feststellen und einschätzen**

Lernprozesse, Lernverhalten und Lernergebnisse werden mit den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich reflektiert.

- Wie reflektieren die Lehrerinnen und Lehrer Lernprozesse von und mit den Schülerinnen und Schülern?
- Werden die Eltern am Reflexionsprozess beteiligt und auf welches Prozedere verständigt sich die Schule?
- Wie wird die Fähigkeit zu einer realistischen Selbsteinschätzung bei den Schülerinnen und Schülern gefördert?
- Welche Feedback-Kultur wird an der Schule gepflegt?

Die Schülerinnen und Schüler schätzen ihre Leistung ein.

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, was ihnen gut oder weniger gut gelungen ist.
- benennen Gründe für Erfolge und Misserfolge.
- vergleichen ihre Arbeitsergebnisse mit Leistungen, die von anderen in vergleichbarer Lebenssituation und entsprechenden Lernfeldern erbracht werden.
- sprechen über erbrachte Leistungen.

Früher Einsatz von  
Selbsteinschätzungsbögen

Beteiligung der Eltern  
und Schüler an der  
Lern- und  
Entwicklungsplanung

Individualisierte  
Notengebung

Wertschätzende  
Grundhaltung

Ausführliche  
Berichtszeugnisse

Positive  
Fehlerkultur



# Bildungsbereich Lernen

Beispiel aus Kompetenzfeld **Technische Hilfen und digitale Medien zum Lernen nutzen**

Die Schule ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, den Computer und das Internet als barrierefreies Informations- und Kommunikationsmittel einzusetzen.

- Wie erfahren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Grenzen, Nutzen und Risiken von Kommunikationsplattformen im Internet?
- Wie schafft die Schule Erfahrungsfelder, damit die Schülerinnen und Schüler sich über Kommunikationsplattformen mit anderen austauschen können?

Die Schülerinnen und Schüler nutzen den Computer als Informations- und Kommunikationsmittel.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen den Computer als Kommunikationsmedium.
- wissen um die Vorteile schriftlicher Kommunikation im Internet und nutzen Chat- und E-Mail-Programme.
- verwenden virtuelle soziale Netzwerke, um Kontakte aufrecht zu erhalten.

Computerräume

Ausstattung der  
Klassenzimmer mit  
Computern

Entwicklung von  
Musterlösungen  
für IPad-Klassen  
u.ä.

Schulnetzwerk

Medienpädagogik

Präventionsmaßnahmen  
mit Kreismedienzentrum  
und Polizei



# Bildungsbereich Leben in der Gemeinschaft

Kompetenzfelder:

- Beziehungen gestalten
- Am öffentlichen und kulturellen Leben teilhaben
- Rechte und Pflichten kennen und wahrnehmen



# Bildungsbereich Leben in der Gemeinschaft

Beispiel aus Kompetenzfeld **Beziehungen gestalten**

**Die Schule bietet Raum und Zeit zur Erprobung von Beziehungen.**

- Welche Situationen bietet die Schule an, um angemessenes Nähe- und Distanzverhalten zu erlernen?
- Welche Regeln gelten für eine wertschätzende Sprache unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Schülerinnen und Schülern?
- Welche Vereinbarungen gelten bei unerwünschtem und der Situation nicht angemessenem Kontaktverhalten?
- Wie ermutigt die Schule ihre Schülerinnen und Schüler, in diesen Situationen konstruktive Kritik zu üben?
- Welche Möglichkeiten konkreter Erprobung situationsangemessener Interaktionen in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontexten bietet die Schule?

**Die Schülerinnen und Schüler interagieren situationsangemessen.**

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die unterschiedliche Qualität persönlicher Beziehungen wahr.
- sind sich der Notwendigkeit eines angemessenen Abstands zwischen sich und den anderen bewusst und berücksichtigen diese.
- finden individuelle Formen des situationsangemessenen Körperkontakts.
- zeigen Mitgefühl, Toleranz und Wertschätzung.
- reagieren auf unangebrachtes Mitgefühl, Konflikte und Meinungsverschiedenheiten angemessen.



Psychologischer Dienst

Sozialkompetenztraining

Marburger Verhaltenstraining

Angepasstes Trainingsraumkonzept

Regeln für den Umgang miteinander

Lerngänge, z.B. Einkaufen, ...

PSM

Schullandheim

# Bildungsbereich Leben in der Gemeinschaft

## Beispiel aus Kompetenzfeld Am öffentlichen und kulturellen Leben teilhaben

Die Schule schafft vielfältige, konkrete Möglichkeiten zur Orientierung in öffentlichen und kulturellen Räumen.

- Wie sichert die Schule die Kenntnis über vorhandene regionale Einrichtungen?
- Welche örtlichen, regionalen und überregionalen Angebote nutzt die Schule?
- Welche Konventionen und Regeln bestehen im Zusammenleben der Schule?
- Welche behinderungsbezogenen Regelungen schafft die Schule?
- Welche Handlungskonzepte entwickelt die Schule für erforderliche Veränderungen?
- Welche Kenntnisse hat die Schule über die barrierefreie Nutzung von Einrichtungen?
- Wie arbeitet die Schule schwierige Kommunikationserfahrungen auf?



Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich in öffentlichen und kulturellen Räumen.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen Strukturen und Angebote wie z.B. öffentliche Institutionen, Vereine, Kirchen, Verkehrseinrichtungen, Bibliotheken.
- kennen behindertenspezifische Angebote, Ansprechpartner sowie zuständige Einrichtungen und nutzen diese.
- verhalten sich entsprechend der Konventionen und Regeln beim Nutzen öffentlicher und kultureller Einrichtungen.
- erkunden diese Räume im Hinblick auf förderliche und behindernde Bedingungen.
- erkennen Barrieren, bitten um Hilfe und wirken auf Veränderung hin.
- kommunizieren sachangemessen mit fremden Personen und setzen ggf. Kommunikationshilfen ein.

Schultheatertage

Mitarbeit an Leitfäden für Inklusion u.ä.

Besuch von öffentlichen Veranstaltungen

Teilnahme an Wettkämpfen

Inklusives Sportfest

Schultanztage

Welfenfestumzug, Fête de la musique

Schule als Veranstalter

# Bildungsbereich Selbstständige Lebensgestaltung

Kompetenzfelder:

- Alltagskompetenz und Selbstversorgung
- Wohnen
- Mobilität
- Freizeit



# Bildungsbereich Selbstständige Lebensgestaltung

Beispiel aus Kompetenzfeld **Alltagskompetenz und Selbstversorgung**

Die Schule schafft Handlungsfelder, in denen die Schülerinnen und Schüler Nahrung zunehmend selbstständig zubereiten können.

- Welche Übungsfelder bietet die Schule für die Zubereitung von Mahlzeiten?
- Wie gestaltet die Schule das Ausprobieren und Anpassen geeigneter Hilfsmittel im Alltag?
- Welchen organisatorischen, personellen und sächlichen Rahmen stellt die Schule für die Zubereitung von Mahlzeiten zur Verfügung?
- Wie gewährleistet die Schule, dass auch nicht lesende Schülerinnen und Schüler nach Rezepten Mahlzeiten zubereiten können?
- Wie kommuniziert die Schule Transfermöglichkeiten in den außerschulischen Alltag?

Die Schülerinnen und Schüler bereiten Mahlzeiten zu.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen individuell angepasste Hilfsmittel im Rahmen der Nahrungszubereitung.
- wenden Handlungsabläufe an oder können andere in die Durchführung einweisen.
- achten auf Inhaltsstoffe und ihre individuell angepasste ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeit.

Kochen als  
curricularer  
Bestandteil ab  
Frühförderung

Küchen in  
Klassenzimmern

Koch-AG

Schulküchen

Mehrstufiges  
Konzept zum  
Mittagessen

Umfeldsteuerungsgeräte  
(Powerlink u.a.), vgl. UK

TEACCH, UK-  
Symbole,  
Bildrezepte

Absprachen mit  
Eltern

Esstherapie

# Bildungsbereich Selbstständige Lebensgestaltung

## Beispiel aus Kompetenzfeld Wohnen

Die Schule stellt sicher, dass den Schülerinnen und Schülern vielfältige Wohnenerfahrungen ermöglicht werden.

- Wie ermutigt die Schule die Eltern, einer Schulübernachtung ihres Kindes zuzustimmen?
- Welche Konzepte hat die Schule entwickelt, um den Schülerinnen und Schülern ein Wohntraining zu ermöglichen und eine Trainingswohnung zu nutzen?
- Wie werden Wohnkompetenzen der Schülerinnen und Schüler dokumentiert, analysiert und Entwicklungen festgestellt?
- Wie thematisiert die Schule die unterschiedlichen Wohnenerfahrungen von Schülerinnen und Schülern?
- Wie bindet die Schule das Wohntraining in den Unterrichtsalltag ein?
- Welche Möglichkeiten für einen geschützten Rückzug bietet die Schule?
- Wann findet das Trainingswohnen statt?
- Welche Wohnpraktika werden in welcher Jahrgangsstufe absolviert?
- Wie gestaltet die Schule die Hausordnung einer Trainingswohnung?
- Wie beteiligt die Schule ihre Schülerinnen und Schüler bei der Planung von Wohnpraktika und fördert dabei Mitbestimmung, Mitwirkung und Mitverantwortung?
- Wie gestaltet die Schule für die Schülerinnen und Schüler mit intensivem Unterstützungsbedarf Wohnpraktika und Wohntraining?

Die Schülerinnen und Schüler machen in allen Altersstufen Wohnenerfahrungen, werden selbstständiger und lösen sich von Abhängigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler

- übernachten im Schulhaus, im Schullandheim, in einer Trainingswohnung.
- bringen sich aktiv ein bei Selbstversorgertagen.
- machen auf die eigenen Bedürfnisse bei Alltagshandlungen aufmerksam.
- übernehmen Mitverantwortung bei der Versorgung mit Medikamenten.
- probieren Hilfsmittel aus, um den Wohnalltag selbstständig bewältigen zu können.
- nutzen Hilfsmittel, um die anfallenden Hausarbeiten bewältigen zu können.
- können Rufsysteme bei Wohnübernachtungen bedienen und adäquat Hilfe anfordern.
- kaufen für den Haushalt ein.
- versorgen sich mit Nahrung und lernen Frühstück, Mittag- und Abendessen zuzubereiten.
- strukturieren und planen Tages- und Wochenabläufe, lernen Zeit zu gestalten und erfahren Zeit als Organisationsfaktor.
- machen und reflektieren vielfältige Erfahrungen im Zusammenleben von Gruppen.
- beachten Sicherheits- und Vorsichtsmaßnahmen im Haushalt.
- nehmen Wohnräume, ihre Umgebung und die sich darin befindenden Personen wahr und orientieren sich mit allen Sinnen.
- schätzen ihre Wohnkompetenzen nach Wohnpraktika selbst ein und reflektieren Fremd- und Eigenbeurteilung.

Schulübernachtungen

Schullandheim

Trainingswohnen

Internat

Studienfahrten

Gemeinsam  
zubereitetes  
Essen

TEACCH

Esstherapie



# Bildungsbereich Selbstständige Lebensgestaltung

Beispiel aus Kompetenzfeld **Mobilität**

Die Schule stellt gemeinsam mit den Eltern oder dem Internat sicher, dass die Schülerinnen und Schüler sich im Straßenverkehr bewegen können.

- Welches Konzept verfolgt die Schule, um Wissen zu Verhaltensweisen im Straßenverkehr zu vermitteln und deren Bedeutung für die eigene Sicherheit bewusst zu machen?

Die Schülerinnen und Schüler nehmen am öffentlichen Straßenverkehr teil.

Die Schülerinnen und Schüler

- achten im Straßenverkehr auf ihre Sicherheit und nutzen entsprechende (behindertengerechte) Einrichtungen wie z.B. Fußgängerampeln.
- halten die Vorgaben der StVO bezüglich ihrer Hilfsmittel ein.
- orientieren sich im fließenden Verkehr.



Lerngänge

Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel

Fahrrad-Ausbildung

Lesen von Fahrplänen

TEACCH, UK-Symbole

Absprachen mit Eltern

# Bildungsbereich Selbstständige Lebensgestaltung

## Beispiel aus Kompetenzfeld Freizeit

Die Schule ermöglicht die Teilhabe an natur- und bewegungsintensiven Freizeitaktivitäten.

- Wie thematisiert die Schule die Möglichkeiten naturnaher Freizeitgestaltung?
- Welchen bewegungsanregenden und nutzbaren Naturraum gibt es in der Nähe der Schule?
- Was bieten das Gelände und die Umgebung der Schule, um naturnahe Freizeitaktivitäten erleben zu können?
- Wie organisiert die Schule Bewegungserfahrungen in der Natur?
- Wie kooperiert die Schule mit Naturverbänden und -vereinen?
- Wie stellt die Schule sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler an Lerngängen in die Natur teilnehmen können?

Bauernhof

Schulgarten

Die Schülerinnen und Schüler entdecken und erproben Naturräume.

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben Bewegungsformen, wie z.B. Robben, Rollen, Kriechen, Hüpfen, Springen, Laufen, Rutschen und Schleichen auf verschiedenen Untergründen.
- experimentieren mit Naturmaterialien beim Greifen, Halten und Loslassen, Streicheln und Klopfen.
- zeigen differenzierte Reaktionen auf Naturreize wie Wind, Wasser, Wärme und Lichtverhältnisse.
- zeigen Emotionen beim naturnahen Bauen und Bewältigen von Hindernissen.
- erobern unterschiedliche Naturräume und begegnen Tieren und Pflanzen.
- spüren in Natursportarten wie zum Beispiel Wandern, Klettern oder Kanufahren Geschwindigkeit, Zeit, Distanz, Kraft und Ausdauer und erfahren hierbei aber auch Chancen und Grenzen ihrer Möglichkeiten.
- erfahren und entdecken mit allen Sinnen Gesetzmäßigkeiten der Natur.
- erleben die Jahreszeiten und die Elemente bei Lerngängen und Ausflügen.

Waldpädagogik

Kanufahren,  
Mountainbike,  
Skifahren  
Klettern, Walking

Kooperationen z.B.  
mit DAV, NABU, ...

Fahrdienst



# Bildungsbereich Arbeit

Kompetenzfelder:

- Grundhaltungen, Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen
- Praktika – fachliche Qualifikationen, personale Kompetenzen
- Eigene Vorstellungen zu Arbeit und Beruf entwickeln
- Berufliche Eingliederung, Ausbildungswege, Lebensperspektiven

# Bildungsbereich Arbeit

Beispiel aus Kompetenzfeld **Berufliche Eingliederung, Ausbildungswege, Lebensperspektiven**

**Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei Bewerbungen.**

- Wie ermöglicht die Schule den Schülerinnen und Schülern die Erprobung von Bewerbungsstrategien?
- Wie gibt die Schule den Schülerinnen und Schülern Rückmeldung über ihr Auftreten und Erscheinungsbild?

**Die Schülerinnen und Schüler stellen sich vor und bewerben sich.**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln und erproben Strategien zur Bewerbung unter Berücksichtigung motorischer und kommunikativer Funktionsbeeinträchtigungen.
- schreiben einen Lebenslauf mit elektronischen Hilfsmitteln.

Bewerbungstraining mit dem  
Bildungspartner  
„Ravensburger AG“

Bildungsgangspezifische  
curriculare Verankerung des  
Unterrichtsgegenstandes  
„Bewerbungen“

Absprachen mit  
Eltern

# Bildungsbereich Arbeit

Beispiel aus Kompetenzfeld **Praktika** – fachliche Qualifikationen, personale Kompetenzen

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich über Arbeit, Beruf und Beschäftigung zu informieren.

- Wie pflegt die Schule ihr Netzwerk zu allen an der beruflichen Eingliederung mitwirkenden Partnern?
- Welches Informationsmaterial über Arbeit und Beruf stellt die Schule zur Verfügung und wie sichert sie deren Aktualität?

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Arbeit, Beruf und Beschäftigung.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen lokale Informationsmöglichkeiten der Agentur für Arbeit.
- benennen Informationsmöglichkeiten speziell für Menschen mit Körperbehinderung.
- unterscheiden Berufs-, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in den Merkmalen der Anforderungen und der Verdienste.
- erkunden lokale Möglichkeiten der unterstützten Beschäftigung und benennen Ansprechpartner.

Enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienste

Bildungsgangspezifische Konzepte der Berufsvorbereitung

Absprachen mit Eltern

Berufswegekonferenzen

Besuch und Mitwirkung bei Ausbildungsmessen

Spezifische Suche nach Lösungen mit Partnereinrichtungen wie BBWs und WFBMs

Differenzierte Werkstufe



Vielen Dank  
für  
Ihre Aufmerksamkeit!